

Christiane Fichtner
Heftarchiv. Dateien und Informationen

Heft 093

Produktion 1999 – 2004
Veröffentlichung Juli 2004

Das Heftarchiv der Christiane Fichtner, Ausstellung Städtische Galerie Bremen, Juli 2004

Der Ausstellungsraum der Städtischen Galerie Bremen ist ein lang gezogener Raum (ca. 32m x 12m) und wird symmetrisch der Längsachse nach durch 9 Säulen geteilt. In diesem Raum installiert Christiane Fichtner das Heftarchiv als sichtbare Achse zwischen den Säulen.

Auf 8 weißen Flächen, jeweils 30 cm Tiefe x 300 cm Länge, die zwischen den Säulen gespannt sind, liegen 91 Hefte in DIN A 4 Format, in einer Gesamtlänge von 27 Metern aus. Die Hefte sind auf diesen Flächen so befestigt, dass das Blättern in ihnen möglich ist und gleichzeitig die gegebene Reihenfolge bewahrt wird. Die Hefte sind durchgängig von 001 bis 091 nummeriert und datiert, hergestellt im Zeitraum 1999 – 2004.

Das Grundmaterial der Hefte sind zusammen geheftete Klarsichthüllen aus dem Bürobedarf. Diese Hüllen können Papier mit Text und Bildmaterial enthalten. Darüber hinaus finden sich Materialproben, CD s mit Dateien, Fotos, Zeichnungen et cetera. Die Hüllen geben Christiane Fichtner die Möglichkeit die Hefte zu überschreiben und zu verändern. Papiere und Entwürfe können überarbeitet und geschichtet werden. Die alte Form des Palimpsestes – der Überschreibung auf dem Pergament – wird hier in den Hüllen eine Form der Überlagerung.



Christiane Fichtner Heftarchiv 1999 – 2004

Das Heftarchiv der Christiane Fichtner, Ausstellung Städtische Galerie Bremen, Juli 2004

Meine Reisen sind ein Anrennen gegen die Vergeblichkeit, alles zu sehen oder irgendetwas ganz zu erfassen. Da ich nur wenig Zeit zur Verfügung habe und nicht aufgelegt bin, mich treiben zu lassen, setze ich mich ganz logisch gegen das Chaos der auf mich eindringenden Reise durch Aussonderung von Details (Fotos, Kommentare, Zeichen) zur Wehr. Sie gestatten mir, wie einst den Schreibern von Reisebriefen und Tagebüchern, freilich auch punktuell und flüchtig, das Abenteuer zu domestizieren, sich am Ariadnefaden der Fotos und der nachträglichen Ordnung durch Nummerierung, mich im Dickicht zurecht zu finden.

Die Fotos und Kommentare dienen mir als Eselsbrücken der Erinnerung, aber niemand steigt, wie Heraklit sagt, jemals in den gleichen Fluss. Die Hefte berichten vielleicht von gelebter Zeit, zeigen mir Erinnerungen und werden in der Ansammlung des Archivs zu einer Struktur von Zeit. Diese Struktur einer Zeit ist subjektiv oder assoziativ entstanden. Im eigenen Rückblick durch meinen Aufblick „auf die Hefte“ scheinen sie ein Terrain zu beschlagnahmen, welches gleichzeitig weitergelebt, weitergedacht, weiterkreiert wird.